

Die bei dem getöteten FARC-Führer Raúl Reyes gefundenen Computer werden von Experten von Interpol ausgewertet. In Kürze wird ihr Bericht veröffentlicht. Dazu ein Kommentar der Tageszeitung „El Tiempo“ vom 13.5.08.

Die heiße Kartoffel (Auszüge)

Wie von Beginn an zu erwarten war, stellt der inzwischen berühmte Computer von Raúl Reyes eine Truhe mit explosivem Inhalt dar, mit nicht enden wollenden schwerwiegenden Enthüllungen über die Pläne und die Finanzen der FARC und besonders über ihre Verbindungen in verschiedene Länder der Welt. Mehr als 16000 gespeicherte Dateien, und zwar nicht in nur einem, sondern in drei Computern, wurden zunächst von der kolumbianischen Polizei und danach von Interpol überprüft und letztere soll am Donnerstag ihre Schlussfolgerungen präsentieren. Sie stellen eine Informationsbombe dar, über die sich das kolumbianische Militär schon jetzt die Hände reibt und die einige ausländische Regierungen mit Besorgnis erfüllt.

Im Vorfeld zu den Bekanntmachungen von Interpol ist es angezeigt, die Beurteilungskriterien für die künftige Behandlung eines enorm komplexen Themas zu gewichten, das mit Sicherheit neue und delikate Konflikte für Präsident Uribe und sein Außenministerium heraufbeschwören wird, die dafür einen festen Stand brauchen werden.

Was sich zuerst festzuhalten lohnt, ist die Tatsache, dass Interpol nicht zertifiziert wird, ob die Informationen von Reyes` Computern zutreffend sind oder nicht. Ihre Arbeit besteht darin festzustellen, ob die Inhalte der Computer von den kolumbianischen Behörden verändert oder manipuliert wurden. Die Untersuchung soll feststellen, dass die gefundenen Informationen auch wirklich in den Computern der Nummer 2 der FARC gespeichert waren. Die Übergabe der Dateien an Interpol war eine richtige Entscheidung der Regierung, denn der Ruf dieser Organisation, die aus der überwältigenden Mehrheit der Polizeien der Welt gebildet wird, vertreibt jeglichen Zweifel bezüglich Manipulationen. Venezuela und Ecuador gehören Interpol an und im Fall von Präsident Chávez, der die Organisation bereits disqualifizieren wollte, verdient der Umstand erwähnt zu werden, dass seine Regierung Hilfe von Interpol anforderte, als es galt, in anderen Ländern Personen festzunehmen, die im Verdacht standen, gegen ihn konspiriert zu haben.

Wenn Interpol sich geäußert haben wird, wird es Sache der Justizorgane sein, die Aussagekraft dieser Informationen zu bewerten. Dabei spielen nicht nur kolumbianische Richter und Staatsanwälte eine Rolle sowie der Oberste Gerichtshof und vielleicht könnten auch Abgeordnete einbezogen sein. Auch Richter in anderen Ländern könnten beteiligt sein, allen voran die USA, denn die FARC hat Dutzende US-Bürger ermordet und entführt, wie auch Europäer, was das Interesse ausländischer Justizorgane an den Dateien wecken dürfte.

Dieses Interesse kommt bereits in anerkannten Medien zum Ausdruck, wie dem Wall Street Journal oder El País aus Spanien, die detaillierte Berichte zum Inhalt einiger Dateien gaben, speziell zu den Verbindungen des Präsidenten Venezuelas mit der FARC. All das erklärt die Nervosität und Aggressivität der Erklärungen von Chávez in den letzten Stunden. Er weiß, dass es eine Sache ist, wenn die Massenmedien oder Behörden Kolumbiens Einzelheiten über seine Beziehungen zur FARC bekanntgeben, aber eine ganz andere, wenn von Interpol technisch überprüfte Dokumente in die Hände von Richtern in den USA und Europa gelangen.

Einer gesonderten Analyse muss unterzogen werden, welche Haltung Kolumbien bei der Behandlung dieser „heißen Kartoffle“ einnehmen soll. Nach einer Reihe schädlicherweise durchgesickelter Teilinformationen aus den Inhalten der Computer wenige Tage nach der Operation auf ecuadorianischem Territorium war die Überstellung der Dateien an Interpol eine richtige Maßnahme. Und man muss abwarten, welches die politischen, juristischen und diplomatischen Konsequenzen der Bekanntgabe sein werden. Falls es Beweise gegen kolumbianische Politiker geben sollte, die mit der FARC in Verbindung stehen, muss die Justiz Verfahren eröffnen. Falls es Beweise gegen Ausländer geben sollte, egal ob gegen Privatleute oder Inhaber hoher Ämter, muss Kolumbien sehen, ob man die im internationalen Recht dafür vorgesehenen Wege beschreiten und eventuelle politische und diplomatische Kosten tragen will.

Man hat sich darauf einzustellen, dass Richter anderer Länder Verfahren einleiten werden, die die Beziehungen zu Venezuela und Ecuador noch weiter komplizieren können. All das erfordert eine ausnehmend abgeklärte Haltung und ein Außenministerium, das sich hoffentlich auf dem Niveau befindet, das eine solch delikate Mission erfordert.. Eine neue und komplizierte Last fällt auf Uribes Schultern in einem höchst schwierigen Moment seiner fast sechsjährigen Amtszeit.